



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Bewerbungs-Management im Unterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Vorwort	7
Die Erfolgsspirale der Bewerbung – ein Bericht aus der Praxis	9
Sieben Schritte zum Beruf	13
Die Bewerbung	16
Zeitplan für Bewerbungen	16
Einstellungsverfahren	17
Ausbildungsfirma	18
Persönliche Voraussetzungen	20
Anzeigen und Initiativbewerbungen	21
Checkliste Unterlagen	23
Lebenslauf	25
E-Mail- und Online-Bewerbungen	27
Das Vorstellungsgespräch	29
Die sieben Phasen des Vorstellungsgesprächs	30
Vor dem Gespräch	32
Assessment-Center	34
Fragen – und mögliche Antworten	36
Acht Fehler, die vermeidbar sind	41
Fragen, die Bewerber stellen sollten	43
Knigge für Vorstellungsgespräche	44
Nach dem Gespräch	46
Und bei einer Absage?	47

Vorwort

Das Thema »Wie bewerbe ich mich richtig?« gehört zum Standard-Repertoire verschiedener Fächer auf mehreren Stufen des schulischen Unterrichts. Häufig ergibt sich dabei das Problem, dass in Schulbüchern empfohlene Muster längst nicht mehr den aktuellen Gepflogenheiten entsprechen oder dass neueste DIN-Normen nicht berücksichtigt sind oder dass technischer Fortschritt nicht adäquat berücksichtigt ist. Lehrerinnen und Lehrer, die in Regel aufgrund ihres beruflichen Werdeganges über wenig aktivierbare eigene Erfahrungen verfügen, sind völlig auf sich gestellt. Und das bei einem Unterrichtsthema von existenzieller Wichtigkeit für die Unterrichteten und ihre berufliche Zukunft.

Mit dem vorliegenden Band nutzen Sie das gesamte zeitgemäße Wissen zum Berufseinstieg, speziell zu Bewerbungsmodalitäten, Vorstellungsgesprächen und Auswahlkriterien. Durch professionell gestaltete Bewerbungen sind Ihre Schüler künftig anderen Mitbewerbern einen großen Schritt voraus.

Für Ihren Unterricht erhalten Sie aktuelle Tipps und hochwertige Vorlagen und Checklisten mit bestmöglicher Lern- und Anwender-Wirkung, die Sie immer wieder einsetzen können. Dabei werden sinnvolle fächerübergreifende Arbeitsmöglichkeiten ausdrücklich angeführt. Der Band beruht auf langjährigen Erfahrungen und profitiert von der engen Zusammenarbeit mit ausbildenden Firmen während der Arbeit am Manuskript. Er filtert das Know-how von Firmen-Profis, das Sie für Ihren Bewerbungs-Unterricht nutzen können, sowie auf vielen erfolgreichen Seminaren zum Thema.

Bewerbungs-Management in der Schule ist bundesweit einsetzbar. Alle Tipps entsprechen dem aktuellen Firmen-Anforderungsprofil und den Erwartungen der Unternehmen von heute. Die so erstellten Bewerbungen sind vielseitig einsetzbar: als Print-Version für die klassische Bewerbung per Post ebenso wie als Online-Version für die moderne Bewerbung per E-Mail.

Ich helfe Ihnen darüber hinaus gern weiter und unterstütze Sie mit wertvollen Trainingstipps zum Nachmachen und mit Online-

Coaching. Weitere Infos können Sie jederzeit abrufen: auf der Homepage (www.sps-consult.de) oder über Herrn Koehl / Tel.: 07381 1626 / p.koehl@sps-consult.de.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Schülerinnen und Schülern viel Freude beim Training und viel Erfolg bei den daraus resultierenden Bewerbungen.

Mehrstetten, im Oktober 2006

Beate Herzog

Die Erfolgsspirale der Bewerbung – ein Bericht aus der Praxis

Ich heiße Anita H. und war bis vor kurzem Schülerin einer Gesamtschule in Baden-Württemberg. Hier ist meine persönliche Bewerbungsgeschichte.

So etwa eineinhalb Jahre vor Schulende schien es an der Zeit sich um einen Ausbildungsplatz zu bewerben. Jede und jeder in unserer Klasse wusste, dass es darum ging den Wettlauf um einen Ausbildungsplatz zu gewinnen. Bei uns sollten es 28 Gewinner sein. In unserem Schulzentrum waren es insgesamt 158, in unserer Kreisstadt waren es vermutlich an die tausend.

Ich wollte lieber gar nicht daran denken, wie viele Gewinner es in ganz Baden-Württemberg sein sollten.

Viele Bewerbungen treffen bei Firmen per Post ein – und mehr als 90 Prozent davon landen in wenigen Minuten auf dem Verliererstapel. Rund 75 Prozent aller Bewerbungen treffen bei Firmen bereits per E-Mail ein – und mehr als 90 Prozent davon landen in wenigen Minuten im »Gelöscht«-Ordner. Das hatte uns unsere Lehrerin erzählt und uns eindringlich deutlich gemacht, wie wichtig der optimale erste Eindruck für unsere Zukunft sein würde. Natürlich waren wir alle deshalb auf der Suche nach der ultimativen, außergewöhnlichen, ganz individuellen Bewerbungsmappe.

Ideen machten die Runde, z.B. die, Bewerbungsunterlagen im Pizza-Karton oder im Schuhkarton abzuliefern, um von Anfang an Aufmerksamkeit zu erregen. Aber der Mut zu solchen außergewöhnlichen Extrembewerbungen fehlte dann doch, wenn wir uns das Erschrecken von alteingesessenen Familienunternehmen oder Banken und Versicherungsunternehmen vorstellten – und Event-Agenturen, zu denen solche Strategien vielleicht gepasst hätten, gibt es in der näheren Umgebung nicht.

Wie also vorgehen? In gespannter Erwartung begann für unsere Klasse an einem schönen sonnigen Montag der so genannte Ernst des Lebens – in Form des Bewerbungsorientierungs-Programms unserer Schule. Wir alle waren ziemlich gespannt, galt es doch unsere erste individuell-kreative Bewerbungsmappe im Computerraum zu gestalten. Neugierig auf die außergewöhnlichen Profi-Tipps erwarteten wir die Vermittlung des gewissen »Know-how« für eine Bewerbungsmappe, die »erfolgreich ankommt«.

Tatendurstig ließen wir die Rechner im Computer-Raum hochfahren und öffneten ein leeres Word-Dokument, das in makellosem Weiß erstrahlte. Jetzt konnte es losgehen.

Zuerst wurde uns mitgeteilt, welche Unterlagen in eine Bewerbungsmappe gehören, dann sollten Lebenslauf und Anschreiben formuliert werden. Und da waren die entscheidenden Fragen natürlich: »Wie geht das?« – »Wie fängt man an?« – »Was ist wichtig, was nicht?«

Wer von uns glaubte, dass die Lösung dieser Fragen auf der Hand liegen und unsere Bewerbungsmappen nun zusehends Gestalt annehmen würden, fand sich bitter enttäuscht.

Wir arbeiteten mit einem so genannten Bewerbungskompass. Emsig fahndeten wir darin nach Hinweisen, die uns schnell und kompetent weiterbringen sollten. Stattdessen fanden wir Preisausschreiben, die unsere Anschriften verlangten, zeitraubende Informationen über die fünf Säulen der Sozialversicherung und reihenweise kompetent klingende, professionell getextete Aussagen sowie gut gemeinte Tipps wie: »Gestalten Sie Ihr Anschreiben so persönlich wie möglich.« – »Die schriftliche Bewerbung ist Ihre Visitenkarte.« – »Je früher Sie sich bewerben, desto besser.« Toll – doch von Praxis und schnell möglicher Umsetzbarkeit war weit und breit nichts zu erkennen.

Wir fanden einfach keinen Zusammenhang zwischen den zögerlichen, umständlichen Erklärungen, die mehr Fragen aufwarfen als Antworten bereithielten, und dem Ziel, das wir hatten: Wir wollten »nur« unsere optimale, zeitgemäße schriftliche Bewerbung gestalten, normgerecht, ansprechend und speicherbar zur späteren Weiterverwendung. Niemand rechnete schließlich damit, dass der erste Versuch gleich zum Erfolg führen würde. Und wir hätten gern genau dazu klare Hinweise erhalten.

Die nun beginnende Bastelstunde, in der wir neunzehn (!) Blätter sortieren und in einen Ordner »Mein Berufswahlkompas« einordnen durften, brachte stattdessen noch mehr Rätsel: »Wer macht was bei der Berufsorientierung?« – »Wo finde ich Unterstützung?« – »Wie erkenne ich überhaupt meine persönlichen Stärken?« – »Womit fange ich an?« Fragen über Fragen, aber keine verständliche Antwort. Purer Aktionismus, aber kein greifbares Resultat. Dafür der regelmäßig in rot auftauchende INFO-TIPP zu Internet-Shops oder Firmenportalen, die Unterstützung anboten – gegen Entgelt natürlich.

Der Schulgong erklang, unsere erste Doppelstunde »Bewerbungs-Training« war vorüber. Betretenes Schweigen machte sich breit. Wir waren nicht schlauer als zu Beginn der Stunde und reichlich verwirrt noch dazu. Der Frust wurde nicht kleiner, als uns bewusst wurde, dass unsere Bildschirme immer noch auf Input warteten. Unsere Hausaufgabe war – wie sollte es anders sein – die Erstellung unserer individuellen Bewerbungsmappe anhand der wertvollen Unterlagen und Informationen aus dieser Doppelstunde.

Mit der Erkenntnis, dass das so einfach nicht werden würde, machte ich mich am Nachmittag auf den Weg zu Markus F., einem gleichaltrigen Nachbarn, der im Nachbarort zur Schule geht. Wohl wissend, dass auch er sich gerade mit dem Bewerbungs-Zirkus befasste, klagte ich ihm mein Leid. Mitfühlend hörte er sich meine Schilderung unseres heutigen Bewerbungsunterrichtes an und sichtete meine mitgebrachten Unterlagen. Aber dann lachte er lauthals, zog mich vor seinen PC und war mit wenigen Klicks in seiner eigenen Bewerbungsdatei, die er im Bewerbungstraining *seiner* Schule erstellt hatte.

Die grundsätzlichen Lösungen für meine Bewerbungsmappen-Probleme waren hier schnell beim Namen genannt. Hier wurden keine Fragen gestellt, hier gab es Antworten, übersichtliche Checklisten, Formatvorlagen zum direkten Bearbeiten von Deckblatt, Anschreiben und Lebenslauf, Mustermappen, Mustertexte, Textbausteine, E-Mail-Bewerbungen und Spots. Optimale norm- und formgerechte, aktuelle Bewerbungen. Und das Tollste war: Man konnte alles direkt am PC umsetzen und individuell anpassen. Ich war hin und weg. An diesem Nachmittag erstellte

ich zusammen mit Markus eine Bewerbungsmappe, mit der ich mich gut fühlte und Erfolg zu haben hoffte.

Am nächsten Tag führte mich mein erster Weg vor der ersten Stunde zu meiner Klassenlehrerin, um ihr meine Bewerbungsmappe auf CD zu zeigen und sie gleichzeitig auf das tolle Medienpaket der Nachbarschule aufmerksam zu machen. Selten hatte ich ihre Aufmerksamkeit so ungeteilt wie in diesen Minuten.

Bewerbungsunterricht im Computerraum meiner Schule – eine Woche später. Vorbei waren Bastelstunde und mühevoller Kleinstarbeit. Jetzt ging es zur Sache. Und auch das anschließende Training zum Vorstellungsgespräch hatte nichts mehr von den verstaubten Gesprächstrainings früherer Zeiten, in denen Lehrer in die Rolle des Personalchefs schlüpfen. Es gab konkrete Informationen in Checklistenform, Filmsequenzen aus realen Bewerbungsgesprächen, videogestütztes Sprech- und Telefontraining sorgte für allerhand Schwung, verbunden mit Aha-Erlebnissen.

Sie fragen sich, was mittlerweile aus mir geworden ist?

Tja, gleich mehrere meiner Bewerbungen hatten Erfolg, ich habe mich dann für das attraktivste Angebot entschieden. Meine Wunschberufsausbildung ist abgeschlossen, mein Traumberuf erreicht. Jetzt gilt es, Praxiserfahrung zu sammeln und dabei die Weiterbildung nicht zu vergessen. – Übrigens: Markus hat sein tolles Bewerbungsprogramm inzwischen genutzt und sich auch bei mir beworben...

Herzlichst
Ihre Anita H.

Sieben Schritte zum Beruf

Schülerinnen und Schüler haben selten eine ganz konkrete Zielsetzung vor Augen, wenn der Zeitpunkt gekommen ist, sich ganz konkret damit zu beschäftigen, in welche Richtung das künftige Berufsleben gelenkt werden soll. Noch seltener beruhen die vorhandenen Vorstellungen auf klaren Einsichten und Erkenntnissen. Helfen Sie durch Ihren Unterricht mit, die Berufsentcheidung auf eine möglichst solide Basis zu stellen. Die folgenden Punkte sollten ehrlich und intensiv bearbeitet werden – daraus resultiert eine enorme Verbesserung der Entscheidungssicherheit.

Es empfiehlt sich, die Berufsfindungsphase als Blockunterricht, mit vielen Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung und fächerübergreifend zu konzipieren. Ideal ist die Initialzündung bei Projekttagen am Ende des 8. Schuljahrs (Haupt- und Real-schulabgänger) bzw. am Ende des Kurshalbjahres 12.1. Nur bei rechtzeitiger Beschäftigung mit dem Thema ist eine effiziente Bewerbungsstrategie umzusetzen.

Binnendifferenzierung ist vor allem in der Phase der eigentlichen Berufswahl notwendig. Es finden sich immer Schülerinnen und Schüler mit sehr festem und konkretem Berufswunsch neben solchen, die meilenweit entfernt von jeder klaren Entscheidung sind. Für die einen gilt es vornehmlich zu prüfen, ob die Realität des Berufsbildes den eigenen Vorstellungen standhält; die anderen müssen überhaupt erst Vorstellungen entwickeln. Arbeiten Sie unbedingt mit den örtlichen Fachkräften der Bundesagentur für Arbeit zusammen.

Der folgende Fragebogen sollte möglichst früh eingesetzt werden; er gibt Anhaltspunkte auf dem Weg zum Wunschberuf.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Bewerbungs-Management im Unterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

